

EHB.SPIEGEL EHB.ZIEGEL



Aktuelles von der Evangelischen Hochschule Berlin



• Neu an der EHB	S. 2
• Reisebericht: Cycling for Society	S. 4
• Kooperation/Arbeitsagentur	S. 5
• Internat. Studienaktivitäten	S. 6
• Abschied von der EHB	S. 7
• Projekt PoDiZ	S. 8
• Traumasensible Pädagogik	S. 9
• „Notfall“ Pflegestudium	S. 13
• Rückblick ehb.forscht 2021	S. 15
• Hinter die Kulissen geblickt	S. 16

INHALT

EDITORIAL

Liebe Leser:innen und Hochschulangehörige der EHB,

mit gemischten Gefühlen starten wir in das Sommersemester 2022. Im nunmehr fünften Corona-Semester wollen wir wieder in einen halbwegs geordneten Normalbetrieb wechseln, denn aus gutem Grund sind wir ja gerade keine Fernhochschule! Endlich wieder Präsenz und Leben auf dem Campus – hoffentlich durchgängig und nicht wieder nur als bloße Episode wie im letzten Wintersemester. Das Tragen der FFP2-Maske wird uns aber zunächst auch im Sommer begleiten. Gleichzeitig gehen die Baumaßnahmen im Rahmen der energetischen Sanierung deutlich erkennbar in die Schlussphase. Stellvertretend dafür steht die beeindruckende Dachsanierung über dem Audimax im Haus F (siehe auch Beitrag S. 14). Da die Mensa erst wieder im Winter genutzt werden kann, eine ordentliche Versorgung aber zum Campusleben selbstredend dazu gehört, freuen wir uns, dass das Studierendenwerk uns in dieser Zeit mit einer SB-Station und zweimal wöchentlich mit dem Foodtruck unterstützt.

Von den vielen wichtigen Terminen im Sommer möchte ich hier den 5. Mai 2022 bewusst hervorheben. An diesem Tag werden wir das SkillsLab für den Hebammenstudiengang (BoM) offiziell eröffnen und somit die nicht unerheblichen Bauaktivitäten auch in diesem Bereich zu einem vorläufigen Abschluss bringen.

Doch all diese Ausführungen zu unserem Hochschulalltag erscheinen gleichzeitig banal und werden in diesen Tagen beglei-

tet von Gedanken an die Dinge, die aktuell in der Ukraine passieren. Ein Angriffskrieg mitten in Europa, der uns fassungslos macht. Bewegt haben mich die zahlreichen Initiativen u. a. auch von Studierenden unserer Hochschule. Informationen und Möglichkeiten hier zu helfen finden Sie auf der EHB Startseite (siehe dazu Beitrag S. 3). Einer ukrainischen Gastwissenschaftlerin konnten wir bereits einen Büroarbeitsplatz zur Verfügung stellen und werden sicherlich mit den anderen Berliner Hochschulen im Rahmen unserer Möglichkeiten weitere Unterstützung anbieten. Am hierzu eingerichteten Runden Tisch der Wissenschaftsverwaltung ist jedenfalls auch die EHB vertreten.

Jetzt sehen wir dem Sommersemester 2022 mit Spannung entgegen und ich freue mich auf viele persönliche Begegnungen!!

Herzlich, Ihr Andreas Flegl (Kanzler)



Projekt StrInGEnt – Anschub für die Internationalisierung der EHB

Mit dem vom DAAD im Programm HAW.International geförderten Projekt „Strukturen international gruppenspezifisch entwickeln – StrInGEnt“ wird die Internationalisierung der EHB bis Ende 2023 strategisch und strukturell weiterentwickelt.

Das Projekt mit einer Laufzeit von zunächst zwei Jahren verfolgt das Ziel, die EHB in Breite und Struktur weiter zu internationalisieren. Die Internationalisierung wird als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen verankert, um die EHB leistungsfähiger und attraktiver zu machen. Um Studierende besser auf Herausforderungen einer globalisierten Welt vorzubereiten, sollen Unterstützungsstrukturen in Beratung so-

wie dem Erwerb von sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen aus- und aufgebaut werden. Dies gilt gleichermaßen auch für alle anderen Angehörigen der EHB, die verstärkt die Chance bekommen, sich sprachlich und interkulturell weiterzubilden.

Die Strategie zur weiteren Internationalisierung der EHB, z. B. der Integration internationaler Elemente ins Curriculum, dem Aufbau eines englischsprachigen Lehrangebots an der EHB und weiterer internationaler Angebote zuhause oder in Form von Auslandsaufenthalten sowie die dafür notwendige Überarbeitung von Prozessen soll partizipativ mit Studierenden, Lehre und Verwaltung weiter-

(Fortsetzung auf Seite 2)

entwickelt werden. Dafür soll die bisher informell agierende AG Internationalisierung perspektivisch in eine Steuerungsgruppe Internationalisierung, bestätigt durch den Akademischen Senat, aufgewertet werden. Darüber hinaus sind Workshops sowie eine externe Evaluation der umgesetzten Maßnahmen im Projekt geplant.

Im Projekt sollen die Potentiale der Digitalisierung von Lehre sowie Verwaltungsprozessen genutzt werden. In diesem Bereich hat bereits eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt PoDiZ zur Digitalisierung an der EHB sowie zum Bereich E-Learning und IT begonnen. Für den Aufbau eines englischsprachigen Lehrangebots stehen finanzielle Mittel zur Verfügung, um PostDocs von Partnerhochschulen für ein Semester an die EHB einzuladen. Weitere Maßnahme im Projekt ist die verstärkte Zusammenarbeit mit Praxispartner:innen im In- und Ausland, um In- und Outgoing-Studierenden gezielte Angebote machen zu können. Daneben werden Kriterien für strategische Hochschulpartnerschaften aufgestellt und die Zusammenarbeit mit den strategischen Partnern ausgebaut und aufgewertet.



Fahnen vor dem EU Parlament in Brüssel

Zum Beginn des Sommersemesters 2022 wird das Projektteam vollständig sein und sich dann an der EHB vorstellen. Bei Fragen zum Projekt können Sie sich an Prof. Dr. Michael Komorek komorek@eh-berlin.de oder Tanja Reith wenden. Eine Projektwebseite wird in den kommenden Wochen ebenfalls eingerichtet.

E-Mail: reith@eh-berlin.de

Tanja Reith, Referentin für Internationales

NEU AN DER EHB



Dr. Steffen Amling

Referent für Forschung und Transfer

Dr. Steffen Amling ist seit dem 1. November 2021 als Forschungsreferent an der EHB tätig. Er war in den letzten Jahren in unterschiedlichen universitären Kontexten in der Forschung und im Projektmanagement aktiv, seine thematischen Schwerpunkte waren u. a. der Zusammenhang von Bildung und Integration, das berufliche Lernen in pädagogischen Organisationen und berufliche und biographische Übergänge. Darüber hinaus hat sich Steffen Amling intensiv mit den sozialtheoretischen Grundlagen und methodischen Zugängen einer empirischen Sozialforschung beschäftigt und bringt einige Erfahrungen in der Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten mit.

An der EHB wird sich Steffen Amling in erster Linie der Aufgabe widmen, die Lehrenden und Mitarbeiter:innen in Bezug auf Forschungs- und Transferaktivitäten zu beraten, sie also (bei Bedarf) von der ersten Idee über die Konzeption von Projekten bis hin zum Transfer der Projektergebnisse zu begleiten. In diesem Zusammenhang wird er sich, in Zusammenarbeit mit dem Prorektor Prof. Dr. Michael Komorek und den Mitarbeiter:innen aus dem Bereich Third Mission, auch bemühen, die Unterstützungsstrukturen für Aktivitäten im Bereich Forschung und Transfer weiterzuentwickeln.

E-Mail: amling@eh-berlin.de



Lena Bauer

Wiss. Mitarbeiterin im Lehrbereich Inklusion und Teilhabeforschung

Lena Bauer ist seit Oktober 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit im Lehrbereich Inklusion und Teilhabeforschung an der EHB tätig. Ihre Schwerpunkte in der Lehre und Forschung adressieren insbesondere die Bereiche Inklusion und inklusive Pädagogik, die Sozialgeschichte der Behinderung sowie Fragen, welche das Hilfesystem für Menschen mit Behinderungen in Deutschland betreffen.

Ihr Promotionsvorhaben ist als kooperative Promotion gleichermaßen mit der Stelle an der EHB und am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität angegliedert. Darin befasst sie sich mit dem Verhältnis organisationskultureller Merkmale und dem (fachlichen) Handeln von Mitarbeitenden sozialer Einrichtungen der Eingliederungshilfe unter dem Vorzeichen der Teilhabennorm. Das Hinterfragen der Entwicklung und Ausrichtung von Handlungsorientierungen der Mitarbeitenden, deren Auswirkung auf die pädagogischen Angebote einer Einrichtung sowie die Auseinandersetzung mit Wegen und Möglichkeiten der Einflussnahme von Einrichtungen auf das Handeln der Mitarbeitenden bilden den Kern des Forschungsinteresses.

Lena Bauer freut sich, in den kommenden Jahren Teil der EHB sein zu dürfen und darauf – sofern nicht schon geschehen – die Studierenden und Mitarbeitenden der Hochschule in den nächsten Wochen und Monaten auf dem Campus oder im Rahmen von Veranstaltungen kennenzulernen.

Militärischer Angriff auf die Ukraine

Foto: © Cytus by Pixabay

Während der Endredaktion dieses Newsletters erreichten uns bittere Neuigkeiten. Angesichts der dramatischen Ereignisse in der Ukraine zeigt sich die Hochschulleitung der EHB erschüttert. Wir wissen, dass Studierende und Mitarbeiter:innen unmittelbar betroffen sind. Als Evangelische Hochschule Berlin setzen wir uns für ein Ende der militärischen Aggression der Staatsführung der russischen Föderation ein und bieten Menschen, die durch diesen Konflikt Leid erfahren, unsere Unterstützung an.

Die Ereignisse und Folgen des Angriffskrieges auf die Ukraine haben in der vergangenen Wochen zu einer überwältigenden Hilfsbereitschaft und vielen Angeboten zur Unterstützung im ganzen Land geführt. Für alle die helfen wollen, haben wir auf der EHB-Startseite eine Meldung ([Link](#)) mit unterschiedlichen Links, Kontakten und Informationen zusammengestellt.

Weiterhin hat sich im Zuge der politischen Entwicklungen und deren Folgen an der EHB aus der Gruppe EHB.Welcome-So-

lidarisch eine MS TEAMS-Gruppe zur Ukraine Hilfe gebildet. Das Hochschulteam steht allen Interessierten zur Beteiligung offen. [Link zur TEAMS-Gruppe](#)

Wir sind in Gedanken und Gebeten bei den Menschen, ihren Familien und Freund:innen. Als Evangelische Hochschule Berlin fordern wir dazu auf, sämtliche Kampfhandlungen sofort zu beenden und das Völkerrecht zu achten.

Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner,
Rektor der EHB für die Hochschulleitung

NEU AN DER EHB



Foto: © privat

Sarah Bernhardt Theorie-Praxis-Koordinatorin im Studiengang Hebammenkunde

Sarah Bernhardt ist seit Oktober 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt PoDiZ – Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB. In diesem kümmert sie sich im Teilprojekt DigiHeb um die Erstellung und Weiterentwicklung digitaler Lehr-Lernformate sowie digitaler Prüfungsverfahren und den Bereich E-Health-Technologies im Studium von Hebammen. Seit Mitte Dezember 2021 ist sie zudem Theorie-Praxis-Koordination im Studiengang Hebammenwissenschaft und betreut in dieser Position vor allem die Schnittstelle des Theorie-Praxis-Transfers. Daneben arbeitet sie mit den klinischen und außerklinischen Praxispartner:innen im Hebammenstudium zusammen.

Neben ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenkpflegerin bringt Sarah Bernhardt eigene Erfahrung als ehemalige Studentin an der EHB mit. Von 2014 bis 2017 studierte sie Kindheitspädagogik B.A. und schloss an dieses Studium den Master „Frühkindliche Bildungsforschung“ an der FH Potsdam/Uni Potsdam an. Neben ihren theoretischen Kenntnissen konnte Sarah Bernhardt bisher unter anderem vielschichtige Erfahrungen im Bereich der Gesund-

heits- und Kinderkrankenkpflege, der Kindheitspädagogik, im Aufgabenbereich der Kita-Konzeption sowie als Klassenleitung und Dozentin für Gesundheits- und Kinderkrankenkpflege sowie Sozialpädagogik sammeln. Sie freut sich sehr darauf, die unterschiedlichen Fachkenntnisse in das Projekt PoDiZ sowie in die Stelle der Theorie-Praxiskoordination einzubringen und ist gespannt auf ein persönliches Kennenlernen bzw. Wiedersehen an der EHB.



Foto: © privat

Jana Duttman eTrainerin im Projekt PoDiZ

Jana Duttman ist seit Oktober 2021 als Lehrende im Studiengang Kindheitspädagogik tätig. Sie studierte bis 2015 an der EHB und ist selbst Kindheitspädagogin. 2019 schloss Sie ihren Master in Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik an der ASH Berlin ab. Schon während des Studiums wurden ihre Schwerpunkte im Bereich KiTa und ästhetischer Bildung deutlich. So erarbeitete sie eine Evaluation eines theater- und kunstpädagogischen Programms für Kita Kinder und war studentische Mitarbeiterin des Studiengangs „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der ASH. Dort arbeitete Sie an der Forschung „KiTa-Qualität aus Kindersicht“ mit. Die letzten Jahre war sie am ATZE Musikthe-

ater als Theaterpädagogin angestellt. Sie begann im SoSe 2021 mit einem Lehrauftrag in der Kindheitspädagogik und ist nun hauptamtliche Mitarbeiterin an der EHB.

In der Erwachsenenbildung legt sie großen Wert darauf, den Raum für Diskussionen zu öffnen und die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns und der eigenen beruflichen Identität zu ermöglichen. Jana Duttman hat großes Interesse, den Studiengang weiter mitzugestalten und Ihre Perspektiven und Expertisen mit einzubringen.



Foto: © privat

Lydia Ostermann eTrainerin im Projekt PoDiZ

Lydia Ostermann hat von 2011 bis 2016 an der EHB zunächst Kindheitspädagogik und anschließend den Masterstudiengang Leitung – Bildung – Diversität studiert. Im Anschluss an ihr Studium hat sie einige Jahre als Erzieherin in einem Schöneberger Kinderladen gearbeitet und war gleichzeitig als Sozialpädagogin in einem Familienzentrum in der Projektarbeit mit Geflüchteten beschäftigt. Nach der Geburt zweier Kinder und anschließender Elternzeit möchte sie die Chance nutzen, durch ihre Tätigkeit im Projekt PoDiZ an die EHB zurückzukehren und sich beruflich neu zu orientieren

Cycling for Society – Mit dem Fahrrad auf Welttour: Teil 2

In der letzten Ausgabe unseres Newsletters hat Iris Müller, Alumna der EHB und Lehrbeauftragte im Studiengang Soziale Arbeit, das Projekt Cycling for Society vorgestellt und über ihre ersten Erfahrungen auf dieser Reise auf dem Fahrrad um die Welt berichtet. Zurzeit befindet sich das Paar im Oman und hat uns einen Bericht der vergangenen Monate zugesandt. Wir begleiten die beiden auch auf unserem EHB Instagram Account, wo sie gelegentlich Fotos und Infos posten.

Ende Oktober 2021 sind wir an unserem ersten großen Ziel angekommen – in der Türkei. Wir waren schon ein bisschen stolz als wir die Grenze überquerten. Und vielleicht hat uns dieser Stolz ein wenig übermütig gemacht. Jedenfalls haben wir direkt nach Grenzübertritt beschlossen, nicht weiter geradeaus nach Istanbul zu radeln, sondern nach rechts abzubiegen und unseren Weg nach Süden anzutreten. Wir hatten kein Ziel, sondern sind zunächst einfach drauflosgefahren. Bis uns der erste große Sturm einholte und wir erstmals mit dem nahenden Winter konfrontiert wurden. Nun war es wohl doch an der Zeit wieder zu planen, zumal meine Vorlesungen [online an der EHB, Anm. d. Red.] unmittelbar bevorstanden und ich dafür Vorbereitungszeit benötigte und natürlich auch einen Ort mit funktionierendem WLAN. Dann fiel uns unsere Partner-Universität in Antalya ein und so haben wir uns Antalya als Winterziel gesetzt, mit kleinen Zwischenstopps zum Arbeiten.

Bis Antalya konnten wir kaum Kontakte zu Organisationen knüpfen und unser eigenes Projekt begann ein wenig zu stagnieren. Dies lag zum einen daran, dass die Vorbereitung der Vorlesungen neben dem Radfahren doch nicht ganz so einfach zu bewerkstelligen war, weshalb meine gesamte „radfahrfreie“ Zeit dann dafür genutzt wurde. Jan hielt mir den Rücken frei, indem er sich ständig um die Räder kümmerte und unsere Website inkl. soziale Medien aufrecht erhielt. Irgendwann war uns klar, dass wir eine Pause vom Radeln brauchen würden, um unseren Rückstand aufzuarbeiten und die letzten Vorlesungen zu geben. Und so entschieden wir uns, ein Volontariat in einem Zentrum für alternative Bildung in Antalya zu absolvieren. Der Ort, an den uns unsere Bemühungen brachten, heißt „Utopia“. An diesem Ort erfahren Kinder durch Theaterpädagogik verschiedene Themen wie Demokratie, Inklusion und Umwelt.

Wir entschieden uns dafür, nicht direkt in die pädagogische Arbeit involviert zu sein, sondern neue Räume der Bildung innerhalb des Centers zu schaffen. Da der aktuelle Fokus Utopias auf Umwelt und Nachhaltigkeit liegt, haben wir einen Garten angelegt. Wie viel Arbeit es ist, Zäune zu bauen, Hochbeete zu konstruieren und aufzustellen sowie Erde ranzuschaffen, war uns gar nicht bewusst. Denn alle Materialien haben wir aus alten Rohstoffen erzeugt, d.h. es wurde nichts, nicht einmal die Erde, gekauft. Alles war mühsame, aber lohnende Handarbeit. Nach zwei Wochen stand der Garten und wir konnten zusammen mit den Kindern Samen und Setzlinge pflanzen.

Nachdem der Garten fertig war, erhielten wir eine E-Mail von der Akdeniz Universität, in der wir eingeladen wurden, unser Projekt vorzustellen. Wir sprachen zunächst mit dem Erasmus-Koordinator und anschließend mit der Direktorin der Sportclubs, von denen es ca. 200 an der Akdeniz Universität gibt. Anschließend wurden wir von den Vertreter:innen verschiedener Clubs eingeladen über Stigma und psychische Erkrankung zu sprechen, aber auch dazu, an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. Wir trafen in einer Woche so viele motivierte und interessierte Menschen, dass die fehlenden Kontakte der vorhergehenden zwei Monate mehr als genug kom-

pensiert wurden. Darüber hinaus ist geplant, dass wir im April, wenn wir in die Türkei zurückkehren, einen Vorlesungssaal zur Verfügung gestellt bekommen, um mit einer größeren Anzahl Studierender über die Auswirkungen von Stigmatisierung für psychisch kranke Menschen ins Gespräch zu kommen.

Zwischenzeitlich waren wir im Oman. Hier waren wir uns zunächst unsicher, inwieweit wir mit unserem Projekt in die Öffentlichkeit gehen können. Nach drei Wochen im Land haben wir einen jungen Aktivist:innen kennengelernt, der uns nicht nur über die omanische Haltung zum Thema aufgeklärt hat, sondern uns auch mit verschiedenen Menschen zusammengebracht, mit denen wir sprechen konnten. Als die Sache erstmal „ins Rollen kam“, bekamen wir mehr und mehr Anfragen uns mit Menschen zu treffen. Im Oman sind bislang keine umfangreiche Strukturen im Bereich psychische Gesundheit implementiert, daher gibt es noch eine Menge Raum zur Entwicklung neuer Ansätze und Ideen. Darüber hinaus wächst in der omanischen Gesellschaft gerade das Interesse an diesem Thema. So war das Land bezogen auf unser Projekt derzeit unser erfolgreichstes. Hinsichtlich unserer Tour haben wir im Oman erstmals zahlreiche Niederlagen erlebt. Uns ist direkt am 5. Tag unser Zelt kaputt gegangen und wir mussten es jeden Abend provisorisch tapen. Kurz darauf ging Jans Hinterradfelge kaputt und wir mussten ein paar Sachen zwischenlagern, um leichter zu werden, damit wir überhaupt weiterfahren konnte. Ersatzteile gab es weder für das Rad noch das Zelt. Kurz vor unserer Abreise bekamen wir dann noch die Info, dass wir vor Ende April nicht wieder in die Türkei einreisen können und so verbrachten wir unseren letzten drei Tage in Muskat damit, Flüge umzubuchen und unsere Reise umzuorganisieren. Wir haben uns entschieden, für ein paar Wochen Heimaturlaub zu machen und unsere Ausrüstung zu ersetzen, Freunde zu sehen und liegengebliebene Arbeit aufzuholen. Am 23. April sitzen wir wieder im Flieger zurück in die Türkei und wenig später endlich wieder auf unseren Fahrrädern.

Iris Müller, Lehrbeauftragte im Studiengang Soziale Arbeit

Wir begleiten das Paar auch auf unserem [EHB Instagram Account](#), wo die beiden sporadisch posten.



Jan und Iris (vorne links) zusammen mit jugendlichen Vertreter des Schachclubs der Akdeniz Universität

Zusammenarbeit zur Beratung und Orientierung für Studierende beschlossen

EHB und Agentur für Arbeit Berlin Südwest unterzeichnen Kooperation im Bereich Career Service

Bei einem Treffen der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) am 8. Februar 2022 mit Vertreter:innen der Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Berlin Süd, wurden Eckpunkte für eine Zusammenarbeit beider Institutionen besprochen und ein Rahmenvertrag unterzeichnet. Dieser basiert auf den bereits Ende September 2021 erörterten Inhalten, die im Rahmen einer gemeinsamen Konferenz mit Mitarbeitenden beider Institutionen erarbeitet wurden.

Der Rahmenvertrag ist der erste dieser Art, welchen die Agentur für Arbeit mit einer Hochschule in Berlin abschließt. Sie umfasst Vereinbarungen und Ziele für den Career Service der EHB und die Angebote der Arbeitsagentur. An dem Termin nahmen auch der Kanzler der EHB, Andreas Flegl, und Cornelia Schwarz, Geschäftsführerin Operativ der Agentur für Arbeit Berlin Süd, teil.

Der Rektor der Evangelischen Hochschule Berlin, Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner: „Ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam mit der Agentur für Arbeit ein Beratungs- und Orientierungsangebot auf dem Campus der EHB etablieren können, das sich gezielt an Studierende richtet. Dazu zählen Angebote der Berufsberatung vor und im Erwerbsleben sowie die Beratung in Krisensituationen, die bspw. zum Abbruch des Studiums führen können. Letzterem möchten wir natürlich gern entgegenwirken.“

Die Zusammenarbeit von EHB und Arbeitsagentur soll sich künftig auf drei Bereiche konzentrieren. In der Vorfeldberatung sollen Formate entwickelt werden, die sich an potenziell Studierende in den SAGE*-Fächern konzentrieren. So ist künftig ein Hochschulinformationstag geplant, der Schüler:innen die Möglichkeit gibt, den Campus der EHB kennenzulernen und die Vorstellung der einzelnen Studiengänge und ihrer Schwerpunkte beinhaltet. Weiterhin soll ein sogenanntes „Peer-Team“ aus Studierenden etabliert werden, das Schulen vor Ort besucht. Ziel ist es, Schüler:innen insbesondere für diejenigen Disziplinen zu gewinnen, in denen es noch freie Studienplätze gibt.

Im Rahmen einer Krisenberatung wird zukünftig ein permanentes Beratungsangebot auf dem Campus etabliert, das niederschwellig im wöchentlichen Turnus stattfinden soll. Ziel ist es, Abbruchquoten zu minimieren und bereits bestehende Angebote (bspw. die Studienberatung) zu ergänzen. Das Angebot soll bereits im kommenden Sommersemester eingeführt werden. Ende 2022 erfolgt dann eine Evaluation des Angebotes, um es bedarfsgerecht anzupassen.

Das Angebot der Berufsberatung richtet sich an Studierende der EHB, deren Abschluss kurz bevorsteht. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen sollen Karrierewege aufgezeigt und Fragen rund um das Thema Berufseinstieg behandelt werden. Es ist geplant, das sich im Aufbau befindliche Alumni-Netzwerk mit einzubeziehen, indem z. B. Ehemalige von ihren Erfahrungen in der Berufspraxis berichten, und auch Gewerkschaften und Berufsverbänden eine Platt-

form zu bieten. Vorteil der neuen Kooperation für die EHB ist die niederschwellige Beratung auf dem Campus und die Erweiterung des Netzwerkes. Im Gegenzug profitiert die Arbeitsagentur von der Erreichbarkeit der Zielgruppen und dem persönlichen Kontakt mit den Studierenden. Zudem wird die Agentur für Arbeit künftig auf den Praxismessen der EHB vertreten sein, um über ihre Angebote zu informieren. Dazu zählt auch die Möglichkeit, Praktika innerhalb dieser Institution zu absolvieren.

Mario Lehwald, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Berlin Süd: „Mit dieser Kooperationsvereinbarung beschreiben wir Neuland bei der Beratung von Studierenden, für das wir mit unserem Know how aber auch gut gerüstet sind. Mit dem permanenten Beratungsangebot auf dem Campus der EHB sind wir vor Ort bei den Studierenden, wenn sich Fragen und Probleme während des Studiums auftun. Wir bieten unsere individuelle Unterstützung an, um bestmöglich den Einstieg in das Berufsleben zu schaffen. Gerade mit Blick auf die Nachwuchsgewinnung für die Branchen Gesundheit und Pflege sowie Erziehung und Bildung sehen wir diese Kooperation als sehr zielführend an.“

*SAGE: Soziale Arbeit, Gesundheit/Pflege und Erziehung/Bildung

Link zur Webseite des Career Service an der EHB:
<https://www.eh-berlin.de/hochschule/career-service>



Bei der Unterzeichnung des Rahmenvertrags am 8. Februar 2022: Der Rektor der EHB, Professor Dr. Sebastian Schröder-Werner (rechts) und Mario Lehwald, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Berlin Süd.

Soziale Arbeit in Uganda – Ein internationaler Workshop im Rahmen der Flexi-Week

Im vergangenen Wintersemester hatte ich die Möglichkeit an dem besonderen Kurs "Social Work in Uganda" teilzunehmen, den die Lehrbeauftragte im Studiengang Soziale Arbeit, Dr. Anke Dreier-Horning, im Rahmen der Flexi-Week an der EHB angeboten hat. Bis dahin hatte ich nur geringe bis überhaupt keine Vorstellungen von dem Thema "Soziale Arbeit im ostafrikanischen Raum", insbesondere auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie in Uganda. Dank des online angebotenen Seminars weiß ich nun mehr und habe mich inspirieren lassen. Davon möchte ich nachfolgend berichten:

Seit der Gründung der High School im Jahr 2008 ist Dr. Anke Dreier-Horning hier vor Ort aktiv. Auch Prof. Dr. Karsten Laudien, Professor für Ethik an der EHB, befindet sich aktuell für ein Forschungssemester in Uganda. Die EHB ist ab 2022 mit einer neu eingerichteten Praxisstelle Partnerin der Victorian High School Entebbe in Uganda. Die EHB Studentinnen Franziska Schöpfl und Michelle Engels aus dem BA-Studiengang Soziale Arbeit sind dort die ersten Praktikantinnen in diesem Jahr, die gemeinsam ein fünfmonatiges Praktikum im Bereich Schulsozialarbeit absolvieren. In dieser Zeit führten wir zusammen ein Interview mit den EHB-Partner:innen Rachel Matsiko und Robert Ngudo durch. Seit 2007 arbeiten Robert Ngudo, Rektor der High School, und Dr. Anke Dreier-Horning bereits zusammen. Beide zählen zu den Mitbegründern der Victorian High School. Ngudo erzählte uns, dass der Schule neben

der Vermittlung von Lehrstoff eine weitere sehr wichtige Bedeutung zukommt: Da die Kinder regelmäßig ganztätig von Montag bis Samstag in die Highschool gehen, kommt der Einrichtung eine besondere Betreuungsaufgabe und Fürsorge zu. Wenn dieses Angebot wegfällt, wie jetzt zur Coronazeit, hat dies schwerwiegende Konsequenzen. So nahmen Schwangerschaften bei Teenagern stark zu und auch der gesundheitliche Zustand vieler Kinder hatte sich deutlich verschlechtert. Die Victorian High School ist eine community school, das bedeutet, dass sie eng mit lokalen Akteur:innen zusammenarbeitet, um mit Hilfe von NGOs und der Kirchen das Schulgeld für die Kinder zu finanzieren. De facto haben in Uganda die meisten Kinder seit Juni 2020 keinen Schulunterricht mehr gehabt. Für Robert Ngudo ist und bleibt die Schule aber der beste Ort für die Entwicklung der Kinder, wofür er sich tagtäglich engagiert.

Wer ein Praktikum an der Victorian High School Entebbe machen möchte, hat mit Rachels Schwester Daphine eine kompetente Ansprechperson zur Seite. Daphine arbeitet u. a. bei The Aids Support Organization (TASO), einer der größten AIDS-Organisationen in Uganda. Die Victorian High School Entebbe ist gut vernetzt und arbeitet auch mit anderen NGOs zusammen. Der Praktikumsalltag findet daher nicht ausschließlich an der Schule selbst statt. Die Studierenden lernen auch andere NGOs in der Community kennen, die den Hauptteil der derzeitigen Schulsozialarbeit leisten.

Unsere zweite Interview-Partnerin Rachel studierte Soziale Arbeit und arbeitet mit Kindern ab dem ersten Lebensmonat. Viele auch sehr junge Kids leben zum Großteil auf der Straße. Primäres Ziel ihrer Organisation „Love and Care“ ist es, Kinder mit Essen und Trinken zu versorgen. Für Rachel sind seit Beginn der Corona-Pandemie neue Probleme in ihrer Arbeit dazugekommen: Auch Kindesmisshandlungen sind, neben den schon erwähnten Jugendschwangerschaften, rasant angestiegen. Rachel erklärt, dass die Gründe für vermehrte Misshandlungen in der Überforderung der Eltern liegen, da die Kinder in der Corona-Pandemie dauerhaft zu Hause bleiben müssen. Der Ansatz der ugandischen NGO ist es, die Kinder trotzdem in familiären Strukturen zu belassen und zu betreuen, und die Eltern in die Arbeit einzubeziehen und sie auch psychologisch zu unterstützen. Das WiSe 2021/2022 verbrachte ich mit Erasmus+ im Ausland und absolvierte mein 6. Semester der Sozialen Arbeit in Málaga. In meiner anschließenden Bachelorarbeit werde ich auf die Soziale Arbeit in Uganda Bezug nehmen und dann dort ein Praktikum machen. Es gibt Vieles zu tun und daran möchten wir mit Unterstützer:innen und Partner:innen weiterarbeiten! Für weitere Informationen können Interessierte gerne Anke Dreier-Horning kontaktieren - wir haben eine Uganda-Projektgruppe ins Leben gerufen. Viele Grüße und Gesundheit.

Kontakt E-Mail: (dreier@lb.eh-berlin.de)

Antonia Taubert, Studentin der Sozialen Arbeit



EHB-Studentinnen Franziska Schöpfl und Michelle Engels bei einem Sport-Nachmittagsangebot mit Schüler:innen der Victorian High School



Immatrikulationsfeier der gymnasialen Oberstufe (A-Level) nach einer zwischenzeitlichen Wiedereröffnung der Schulen im Jahr 2021

VERABSCHIEDUNG

„Es hat mir großen Spaß gemacht“ – Uns auch! Nach 27 Jahren verlässt Bodo Hildebrand die Evangelische Hochschule Berlin

Prof. Dr. Bodo Hildebrand erhielt 1995 seinen ersten Lehrauftrag an der damaligen Evangelischen Fachhochschule Berlin (EFB), seinerzeit noch am Standort Reichensteiner Weg in Berlin-Dahlem. Damals unterrichtete er Forschungsmethoden im neu eingerichteten Studiengang Pflegemanagement.

Zur Pädagogik und Sozialpädagogik – für die er 1999 die Professur bekam – ist er über die Geschichte gekommen. So promovierte er zum Erziehungswesen der Hutterer an der Forschungsstelle für vergleichende Erziehungswissenschaft in Marburg und im Institut für Philosophie der Erziehung an der FU-Berlin. Insbesondere seine Zeit in Marburg beschreibt er mit Begeisterung: Der Uni-Tag begann mit dem Frühstück in der Mensa und endete mit dem letzten Seminar nach dem Abendessen. Dazwischen besprach man Arbeitsvorhaben, sonnte sich auf den Wiesen, kam zusammen und trennte sich. Insbesondere die intellektuelle und alltägliche Nähe zwischen Lehrenden und Lernenden prägte ihn.

So war es nicht verwunderlich, dass er an der Evangelischen Hochschule Berlin schließlich seine Lehr-Heimat fand. Hier konnte er die Nähe zwischen Professor und Studierenden herstellen, die er als Assistent an der FU vermisste. Aus diesem vertrauten Verhältnis heraus wurde er 1997 im Rahmen der großen Studierendenstreiks gebeten, eine Vorlesung zum gesellschaftskritischen Geist des Studium Generale zu halten. Letztlich entstand aus dieser eine Tradition, die bis heute fortbesteht. Immer mittwochs von 12.00 bis 15.00 Uhr werden Studierende und Dozent:innen eingeladen, Wissensfelder außerhalb des engen Curriculums zu erkunden, um sich gemeinsam – auch über die Studiengangsgrenzen hinweg – zu bilden.

Von 2002 bis 2007 übernahm Bodo Hildebrand gemeinsam mit Prof. Dr. Hildebrand Ptak das Rektorat. Rückblickend sagt er dazu: „Ich dachte, ich würde mehr erreichen. Aber die Beharrungskräfte beispielsweise gegen eine frühe Modularisierung waren zu groß.“ Nichtsdestotrotz: Der Aufbau des Studiengangs Kindheitspädagogik sowie eine flo-

rierende internationale Vernetzung prägten diese Zeit.

In unserem Gespräch Anfang Dezember letzten Jahres sagt er: „Ich habe mich immer pudelwohl gefühlt, weil ich das Idyllische und die mögliche Nähe zwischen Studierenden und Lehrenden geschätzt und gelebt habe.“ Es ist schon ein bisschen zynisch, dass gerade dieser Professor seine letzten vier Semester mit Online-Lehre verbringen musste. Außer manchmal, wenn er sich mit seinen Seminaren im Park traf.

Professorin Dr. Rebekka Streck,
Studiengangsleitung B. A. Soziale Arbeit

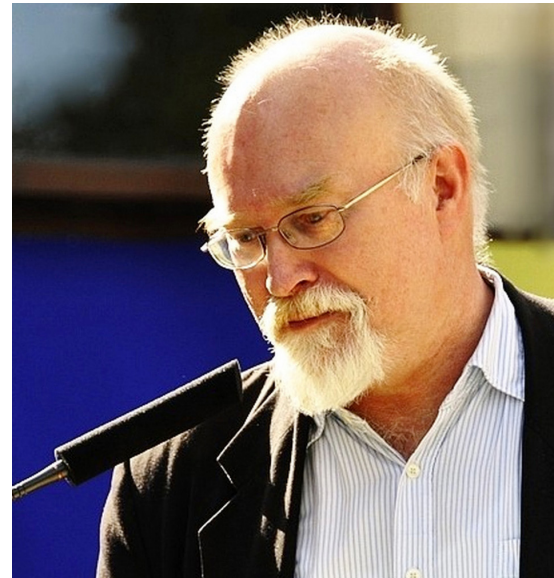
Bodo, Rudi und ein großer Abschied

Es ist das Ende einer Ära, der Auszug der intellektuellen Boheme aus der EHB. Auf der Suche genau danach kam ich 2010 zum Studium nach Berlin und fand sie mit Bodo und seinem Arbeitskreis Studium Generale. Wöchentlich trafen wir uns bei Glühwein und Zigaretten und wuchsen zu Marxisten heran.

Die Gelage in der Teeküche des D Gebäudes dienten dem Austausch, der Schärfung unserer Auseinandersetzung mit der Bourgeoisie und der Vorbereitung seiner legendären Ringvorlesung. Soweit wir wissen, vermachte Rudi Dutschke sein studentisches Schlafzimmer an der Hochschule persönlich an Bodo, damit dieser dort 27 Jahre lang seine Unterlagen stapeln konnte.

Bodo Hildebrands Arbeitskreis war eine Keimzelle. Hier entstanden die Bewegungen der Studierendenschaft, hier legten wir die Grundlagen unserer Politisierung. Auch, als die Fenster verplombt wurden, qualmte unsere ständig wachsende Clique sich noch in der Teeküche ein. Der Kampf für einen rauchfreien D-Flügel wurde schließlich gewonnen, die Teeküche zur Mediathek, die Ringvorlesung zahmer und schließlich kam mit der Pandemie die Onlinelehre und nun Bodos Ruhestand. Wir haben es so lange hinausgezögert, wie möglich.

Zeiten ändern sich, aber Bodo wird uns



immer in Erinnerung bleiben. Zu den Studierenden im Arbeitskreis habe ich weiter Kontakt, in der Ringvorlesung haben wir inzwischen selbst vorgetragen.

Sein intellektueller Anspruch ist uns erhalten geblieben, seine Standards haben uns geprägt. Unser aller Leben geht weiter, aber wenn Bodo seine letzten Bücher aus der Hochschule trägt, wird sich Rudi Dutschke im Grab umdrehen.

Uta Rothmel, EHB-Alumni, Paarberaterin,
seit 2015 Lehrbeauftragte an der EHB

IMPRESSUM

Herausgeberin: Evangelische Hochschule Berlin (EHB), Der Rektor.

Campus-Standort:

Teltower Damm 118-122 | 14167 Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Texte/Redaktion: Sibylle Baluschek M. A.

Gestaltung: Sabine Widmaier Dipl.-Des. (FH)

Kontakt: presse@eh-berlin.de

Telefon: +49 174 20 58 136 | 030 845 82-262

Auflage: online | April 2022

Fotos: ©EHB (falls nicht anders genannt)

Projekt PoDiZ: Erster Videodreh – Hebammenwissenschaft

Lernvideos tragen im erheblichen Maß zur Unterstützung des Lernens und Lehrens bei. Allerdings ist ihre Herstellung sehr aufwändig. Ein Ziel des Digitalisierungsprojekts PoDiZ (Potentiale der Digitalisierung nutzen – Zukunftsfähige EHB, gefördert durch die Stiftung Innovation in der Hochschule) / Teilprojekt – DigiHeb, ist unter anderem die Förderung digitaler Lehr-Lernformate sowie die Entwicklung von digitalen Lernmedien.

Vor diesem Hintergrund haben die Mitarbeiter:innen aus dem Projekt PoDiZ, zusammen mit dem Studiengang Hebammenwissenschaft/ Hebammenkunde einen ersten Drehtag für Lernvideos Mitte Januar 2022 organisiert. Dabei wurden auch die Mitarbeiterinnen des Anpassungslehrgangs für Hebammen aus Drittstaaten – einbezogen, da in diesem Projekt ebenso noch in diesem Jahr Lernvideos produziert werden müssen. Der Anpassungslehrgang wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und im Rahmen des Projektes Integration durch Qualifizierung (IQ) Berlin an der EHB durchgeführt.

Als Filmset wurde das neue Skills-Lab, die geburtliche Trainingsstation, des Studiengangs gewählt. Ziel war es, die Technik zu testen und ggf. erste Realfilme als Erklärvideos für (werdende) Hebammen zu drehen. Dabei kam die neu erworbene technische Filmausrüstung des PoDiZ-Projektes zum Einsatz. Hierzu gehören u. a. ein Panasonic 4K-Camcorder mit Kondensatormikrofon. Mit dieser Technik ist eine professionelle Aufnahme von Bildmaterial und dessen Verarbeitung möglich. Gleichzeitig konnte das hochmoderne Audio-Video-System der Übungsräume erstmalig eingesetzt werden. Es hat sich als gut handhabbar und sinnvoll für den Dreh erwiesen, vor allem für Erklärvideos, in denen verschiedene Perspektiven gleichzeitig veranschaulicht werden sollen.

An dem ganztägigen Drehtag sind unter großem Personaleinsatz sieben Lernvideos entstanden. Das Rohmaterial muss jetzt durch die Mitarbeiter:innen in PoDiZ und im Studiengang weiter zu Lernvideos verarbeitet werden. Anschließend kommen die Videos in den entsprechenden geburtshilflichen Lernveranstaltungen zum Einsatz. Ziel ist es, Lerninhalte auf der Basis verschiedener Medien zu vermitteln, um einen größtmöglichen Lernerfolg zu erreichen. Der nächste Drehtag war für März geplant. Dabei sollten die Erfahrungen des ersten Drehtags hinsichtlich der didaktischen und technischen Vorbereitung genutzt werden, um die Abläufe weiter zu optimieren.

Sarah Bernhardt, Theorie-Praxis-Koordinatorin, Projekt PoDiZ

Anne-Sophie Krautstengel, wiss. Mitarbeiterin im Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten

Prof. Dr. rer. medic. Melita Grieshop, Studiengangsleitung Hebammenwissenschaft/Hebammenkunde und Projektleitung PoDiZ DigiHeb

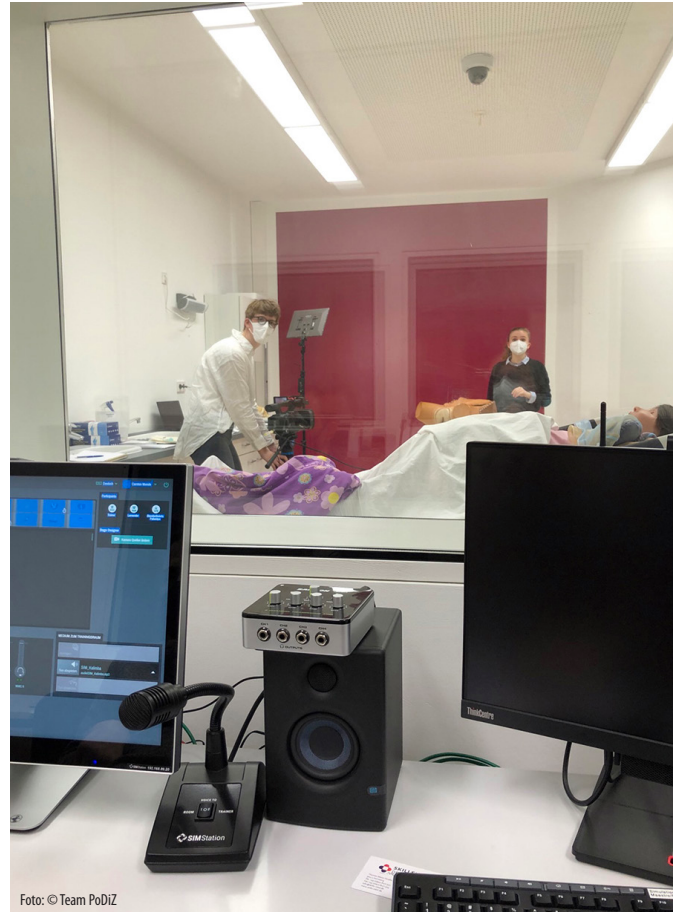


Foto: © Team PoDiZ

Blick in den Kreissaal 1 des SkillsLab Hebammenwissenschaft



Foto: © Team PoDiZ

Im „Regieraum“ des SkillsLab Hebammenwissenschaft

Damit der Anzeigenname zur Geschlechtsidentität passt

Änderung des Vornamens für trans* Studierende an der EHB sind seit Wintersemester 2021/2022 möglich

An der EHB gibt es, wie in allen Lebensbereichen, Menschen mit unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten. Da eine Transition zu einem anderen Geschlecht ein langwieriger und mühsamer Weg ist, stimmt bei vielen trans* Menschen der Ausweisname und damit der Name in den Hochschulsystemen nicht mit dem eigenen Geschlecht und möglicherweise der Geschlechtspräsentation nach außen überein.

Der eigene Name ist ein großer Teil der täglichen Interaktion an der Hochschule, insbesondere in der, im Moment sehr prävalenten, Onlinelehre über Microsoft Teams. Dort wird der Ausweisname in jeder Veranstaltung dauerhaft unter dem Bild der Person angezeigt.

Diese Diskrepanz zwischen Anzeigenamen und Geschlecht führt zu einem hohen Leidensdruck bei den Betroffenen und kann Diskriminierung begünstigen. Daher gibt es an der EHB die Möglichkeit für trans* Hochschulangehörige ihren Anzeigenamen bei Microsoft Teams und unter bestimmten Voraussetzungen auch den Namen in den Hochschulunterlagen und damit auch auf Semesterticket und Studierendenausweis zu ändern.



Antrag auf Änderung des Vornamens bei Microsoft Teams

Die Änderung des Vornamens (Rufnamens) ist ohne weitere Nachweise möglich. Dafür muss ein Antrag beim Immatrikulationsamt (E-Mail: immatrikulationsamt@eh-berlin.de) für die Änderung des Vornamens auf der Plattform Microsoft Teams gestellt werden. Weitere Nachweise sind für diese Änderung nicht notwendig.

Änderung des Vornamens in den Hochschulunterlagen

Diese Änderungen sind per Antrag für Namenslisten, E-Mail-Adresse, Semesterticket, Studierendenausweis und Immatrikulationsbescheinigung möglich. Bei der Änderung des Vornamens und Geschlechtseintrags in allen Hochschulunterlagen ist entweder eine amtliche Personenstandsänderung oder ein Ergänzungsausweis der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. (dgti) erforderlich (siehe Abbildung oben). Es handelt sich bei dem Ergänzungsausweis um ein standardisiertes Ausweispapier, das alle (selbst gewählten) personenbezogenen Daten und ein aktuelles Passfoto enthält. Das Dokument ist über die Personalausweisnummer unverwechselbar mit dem Personalausweis verbunden und nur in Verbindung mit diesem gültig. So kann eine Identifikation mit den selbstgewählten, dem Geschlecht nun entsprechenden Daten erfolgen.

Der dgti-Ergänzungsausweis kann auf der Website der dgti gegen eine Gebühr von 19,90 Euro beantragt werden. Unter Vorlage dieses Ergänzungsausweises ist dann nach einem Antrag beim Immatrikulationsamt auch die Änderung der Hochschulunterlagen möglich. Bereits erstellte Hochschuldokumente können dann neu ausgestellt werden. Bei Problemen mit der Namensänderung oder erfahrener Diskriminierung könnt ihr euch beim Gleichstellungsrat unter gleichstellungsrat@eh-berlin.de melden.

Rebecca Kronsteiner, studentische Mitarbeiterin und Mitglied des Gleichstellungsrats an der EHB



Carsten Haeske | Matthias Hahn:
Lebendig und kräftig und schärfer ...
Ein Gebets- und Andachtsbuch für evangelische Grundschulen.

„Lebendig und kräftig und schärfer“ – so beschreibt der Hebräerbrief das Wort Gottes. Es gibt uns Halt und Sicherheit, es stärkt uns, es hilft uns, Zweifel zu überwinden und es ruft uns zum Handeln auf. Die Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes ist für uns unerlässlich. Zwei zentrale Orte für die Begegnung mit Gottes Wort sind das Gebet und die Andacht. An Schulen in evangelischer Trägerschaft bilden diese beiden Bezeugungen unseres Glaubens verlässliche Klammern. Sie bieten gerade für Kinder im Grundschulalter einen wichtigen Orientierungsrahmen und sind oft die ersten bewussten liturgischen Erfahrungen, die das Verständnis, Teil einer evangelischen Glaubensgemeinschaft zu sein, maßgeblich beeinflussen.

Die neu erschienene Publikation der Evangelischen Schulstiftung in der EKD (ESS EKD) „Lebendig und kräftig und schärfer ...“ lädt dazu ein, sich mit der Vielfalt und Lebendigkeit dieser religiösen Rituale zu befassen und macht neugierig auf Traditionen und Perspektiven. Das Buch enthält Gebete, Psalmen und Andachten zu Kirchenfesten und zu schulischen Anlässen: Diese Arbeitshilfe soll Grundschulen in evangelischer Trägerschaft durch ihr Schuljahr begleiten sowie immer wieder neue Ideen geben. Das Besondere: Neben grundsätzlichen Überlegungen zum Gebet bietet das Buch Abläufe und praktisches Material für Andachten im Kirchenjahr und zu wichtigen Lebensthemen. Zu den einzelnen Andachten sind QR-Codes abgedruckt, über die jeder Liedvorschlag in eigens eingespielten Vokal- und Playbackfassungen auf YouTube abgerufen werden kann.

Die Publikation (272 Seiten) wurde in der Reihe „Förderungen der ESS EKD“ (Heft 8) veröffentlicht, kann kostenlos per E-Mail unter ess@ekd.de bestellt werden oder ist via Download erhältlich unter: <https://www.schulstiftung-ekd.de/publikationen/>

Traumasesensible Pädagogik

Ein neuer Wahlkurs an der EHB

Ob Kindheits- oder Religionspädagog:innen, Sozialarbeiter:innen oder Hebammen, alle Studierenden der EHB werden im Berufsleben mit vulnerablen Menschen arbeiten. Oft sind wir in den Berufen sehr herausgefordert, z. B. von einem aggressiven oder depressiven Verhalten. Wir grenzen aus oder sind ungeduldig und fühlen uns manches Mal auch persönlich angegriffen oder hilflos. Daher ist es wichtig, zu verstehen, wie ein Trauma entsteht, woran ich es erkennen kann und vor allem auch, wie ich empathisch damit umgehen kann.

Was ist eigentlich ein Trauma und wie entsteht es?

Ein Trauma ist eine psychische Verletzung. Diese kann sowohl durch ein überwältigendes Einzelerlebnis von katastrophalem Ausmaß entstehen oder auch durch längere Hochstressbelastungen sowie durch Bindungsstörungen, und es kann auch transgenerational weitergegeben werden. Das Empfinden von Lebensgefahr und auswegloser Ohnmacht, von absoluter Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein, führt zu einer Überlastung des psychischen Systems.

In der Natur reagieren die Säugetiere in solchen Situationen mit Angriff, Flucht oder Erstarrung mit Hochspannung, um im passenden Augenblick dann flüchten zu können. Dafür schüttet unser Körper eine Menge Stresshormone aus, wie Adrenalin und Cortisol, um schnell und reflexartig reagieren zu können. Wenn diese Strategien nichts nutzen und das Leben weiter bedroht ist, schaltet der Körper um auf Gefühllosigkeit und Apathie, damit das „Gefressenwerden“ nicht so weh tut. Genau diese Reaktionsweisen erkennen wir auch bei uns Menschen: Unter Stress werden wir entweder aggressiv oder vermeidend, ducken uns weg, erstarren oder werden apathisch und depressiv.

Mit manchen dieser Verhaltensweisen fällt man in unserem System gar nicht auf oder fällt sogar durchs Raster, mit anderen gilt man als „verhaltensauffällig“ oder schwierig und wird oft auch ausgegrenzt, was den erlebten Stress erhöht. Denn Säugetiere sind Bindungswesen – Rudeltiere; wir brauchen den Schutz der Gemeinschaft und Anbindung an die Gruppe, um uns sicher zu fühlen. Sicherheit ist eines unserer basalen Grundbedürfnisse. Solange wir uns nicht sicher füh-

len, ist unser System in Alarm und wir haben keinen Zugang zum Großhirn – Denken und Reflektieren ist nicht möglich und in Lebensgefahr ja auch nicht notwendig. Denn wenn ich erst über den nahenden Säbelzahn tiger nachdenke, ob er gefährlich sein könnte, bin ich schon sein Frühstück.

Die Menschen, mit denen unsere Studierenden später arbeiten werden, sind und waren bereits vielerlei Hoch-Stress ausgesetzt. Dieser Kurs begleitet die Studierenden zu einem traumasensiblen Blick: was kann hinter herausforderndem Verhalten liegen, was brauchen die Menschen eigentlich, damit sich ihr Stress legt und sie wieder klar denken können? Und er regt die Selbstreflexion an: „Warum fühle ich mich selbst so sehr provoziert und gestresst von ihrem Verhalten? Was ist da mein Anteil, den ich evtl. auf sie übertrage?“ Der Kurs vermittelt Handwerkszeug zur Regulation der Affekte für sich selbst und die Klient:innen. Das hilft im Arbeitsalltag und vor allem öffnet dieser Kurs die Augen dafür, wo dringend Hilfe gefragt ist; die Studierenden können dann Klient:innen stabilisieren, Kolleg:innen sensibilisieren und therapeutische Hilfe hinzuziehen.

Christine Douvier, Lehrbeauftragte an der EHB

Die Autorin arbeitet als Traumatherapeutin in eigener Praxis. Als ausgebildete Pädagogin ist es ihr ein Anliegen diese beiden Disziplinen miteinander zu verknüpfen und ein Verständnis zu entwickeln, um den Menschen, mit denen wir umgehen, gerecht werden zu können.



Foto: © privat



Historische Studie zu Einrichtungen der Psychiatrie und der Behindertenhilfe in der BRD und DDR

Bund, Länder und Kirchen beauftragten im Oktober 2017 eine Forschungsgruppe im Rahmen der Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ damit, Leid und Unrecht zu untersuchen, das Kinder in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Kinder- und Jugendpsychiatrie in West- und Ostdeutschland nach 1945 erfahren haben.

Teil des Forschungsteams war das Deutsche Institut für Heimerziehungsforschung (DIH) ein An-Institut der EHB. Unter der Leitung von Prof. Dr. Karsten Laudien und Dr. des. Anke Dreier-Horning erfolgten zwischen 2017 und 2021 Untersuchungen auf Basis von schriftlichen Quellen und Zeitzeugenaussagen, die in diesem Band entlang von 17 Fall-

studien vorgestellt werden. Deutlich wird, dass adäquate Einrichtungen für Minderjährige mit psychischen Erkrankungen und/oder Behinderungen in beiden deutschen Staaten nur unzureichend vorhanden waren. Auch wurde der individuelle Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen vernachlässigt. Ein defizitorientierter Blick auf die Minderjährigen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen verhinderte zu großen Teilen der Untersuchungszeiträume in beiden deutschen Staaten eine angemessene Förderung.

Die umfassende Studie ist als Publikation beim Psychiatrie-Verlag <https://psychiatrie-verlag.de/product/leid-und-unrecht/> erhältlich, sowie noch für kurze Zeit online zum Download unter www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de

Praxismessen Gesundheit

Digitale Treffen im Studiengang Hebammenkunde und Bachelor of Nursing

Erstmals fand Mitte November 2021 im Studiengang Hebammenkunde eine virtuelle Praxismesse statt. Ein wichtigstes Thema war dort die Sicherung des Nachwuchses. Schon lange herrscht Hebammenmangel in Berlin und Brandenburg. Auf Seiten der ausbildenden Praxiseinrichtungen kam immer wieder zur Sprache, dass sie Hebammenstudierende zwar ausbilden, diese aber nach dem Abschluss nicht an die Klinik gebunden werden können. Daher wurden Hebammenstudierende aus dem 5. und 7. Semester zur digitalen Praxismesse eingeladen, um im informellen Austausch gegenseitige Erwartungen und Wünsche abzugleichen.

Andrea Weskamm, bis Ende 2021 im Studiengang Praxiskoordinatorin, und Franziska Pickmann sowie Regine Kammel (beide aus dem EHB Praxisamt) führten durch die Veranstaltung. Auf Seiten der Praxis nahmen die Einrichtungen Sana Klinikum Lichtenberg, das St. Joseph Krankenhaus Tempelhof-Berlin, das elios Klinikum Berlin-Buch und das DRK Klinikum Westend teil. Die Vertreter:innen der vier Praxiseinrichtungen äußerten sich sehr positiv zum Verlauf. Die fast 30 Studierenden genossen es sehr, frei ihre Fragen zu stellen, neue Informationen zu erhalten und Hilfestellungen bei der beruflichen Orientierung zu erhalten. Gerade auch das virtuelle Format

wurde gelobt, das auf diese Weise vielen Interessierten die Teilnahme ermöglicht und auch erleichtert. Die Vertreter:innen der Einrichtungen hoben positiv hervor, dass sie durch die Fragen der Studierenden einen guten Einblick in deren Erwartungen an einen möglichen Arbeitgeber und die gewünschten Rahmenbedingungen erhalten haben, z. B. zum Belegschafts-System, der Verbindung von Freiberuflichkeit-Angestelltenwesen, etc. Als sehr gelungene Veranstaltung gelobt, wurde auch der Wunsch nach Wiederholung einvernehmlich ausgedrückt.

Zweite digitale Praxismesse im Bachelor of Nursing

Der Studiengang Bachelor of Nursing (BoN) hat im November 2021 zum zweiten Mal pandemiebedingt seine Praxismesse im digitalen Format angeboten. Das Ziel der Praxismesse ist ein direkter Austausch zwischen den kooperierenden Praxiseinrichtungen des Studiengangs und den Studierenden aus dem ersten und zweiten Semester. Für sie geht es im Sommersemester darum, sich Praxiseinrichtungen für ihre Einsätze in der Akutklinik, der stationären Langzeitpflege und der ambulanten Pflege zu suchen. Daneben konnten sich Studierende auch über weitere Praxispartner:innen informieren. Erfreulicherweise nahmen elf Kooperationspartner:innen bei

der virtuellen Praxismesse teil.

Franziska Pickmann aus dem Praxisamt der EHB führte durch die digitale Veranstaltung. Der Studiengang BoN wurde durch die Mitarbeitenden Ivana Miletic, Stefanie Kämper, Dr. Dagmar Kubanski, Katrin Rohde und Manuel Oventrop-Gibson vertreten.

Zuvor hatten die Kooperationspartner:innen die Möglichkeit einen Steckbrief zur Orientierung für die Studierenden auszufüllen. Damit, und mit Hilfe von Flyern und Audiodateien, konnten sich die Studierenden zu den Angeboten informieren. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde im Plenum startete dann der direkte Austausch in den einzelnen Kanälen der Plattform Teams. Die Studierenden wählten sich hierfür über die jeweiligen Kanäle zu den Kooperationspartner:innen ein. Das Feedback war sehr positiv und alle nutzten ausgiebig die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Hier lohnt sich im Rückblick ein Vergleich mit Präsenzveranstaltungen, inwieweit bei diesen überhaupt eine höhere Interaktivität gegeben wäre.

Abschließend ist zu sagen, dass der Bedarf für einen Austausch auf jeden Fall gegeben ist und auch in den nächsten Jahren organisiert werden soll. Ob in Präsenz oder digital ist dann abhängig von der weiteren Entwicklung.

Franziska Pickmann, Praxisamt EHB

Bücher, Bohrer, Bauarbeiter

Lagebericht aus der EHB-Bibliothek

Spontaneität und Flexibilität gelten weithin als unverzichtbare Eigenschaften, wenn man ein Ziel erreichen möchte. Mitunter sind aber die Grenzen der Anpassungsfähigkeit schneller zu spüren als gedacht. So versuchten in den vergangenen Monaten immer wieder Nutzer:innen die Arbeitsplätze in der Bibliothek zu nutzen und gaben sich Mühe, mit Kopfhörern oder Ohrstöpseln den bestehenden Baulärm zu übertönen oder auszusperren, oft aber vergebens.

Die Bauarbeiten, die seit einiger Zeit im Rahmen der energetischen Sanierung stattfinden, haben das E-Gebäude fest im Griff gehabt. Akustischer Höhepunkt waren bisher die Kernbohrungen im Magazin, den Seminarräumen und Büros und die „Demontage“ (mit dem Hammer) der Fenster. Dazu kamen Verdichtungsarbeiten mit Rüttelmaschinen, lautstarke Bauarbeiterstimmen und viele nicht zu definierende und nicht zu ortende Geräusche aller Frequenzen. Ein Leben auf der Baustelle, wie man es sich vorstellt.

Dass viele Nutzer:innen ihre Spontaneität und Flexibilität so einsetzten, dass sie ihre Sachen schnell wieder einpackten, ist allzu verständlich. Die Mitarbeiter:innen in der Bibliothek haben jedoch nicht immer die Möglichkeit, ihre Tätigkeit ins Homeoffice zu verlegen, sollte doch der Betrieb der Bibliothek und damit alle Serviceangebote aufrecht erhalten bleiben. So müssen die Bauarbeiten im Blick behalten werden und stets Ansprechpartner:innen vor Ort sein, wenn es z. B. um das Freiräumen bestimmter Areale geht. Bestellungen müssen getätigt und bearbeitet sowie neue Bücher eingepflegt werden. So war und ist die Bibliothek in der gesamten Zeit stets besetzt.

Leider musste jedoch ein Teil des Bestandes für die Nutzung gesperrt werden. Dies liegt daran, dass die neuen Lüftungsrohre, die

nun das Magazin durchziehen, mehr Platz benötigen als die alten. Außerdem brauchten die Monteure Platz für Werkzeug und Baupläne. Einige Wände mussten überdies aufgestemmt werden und neue Dämmung wurde an den frisch farbig gestrichenen Wänden angebracht. Wieder wurden also (wie schon vor zwei Jahren) von den Kolleg:innen Kartons gepackt und gestapelt, von einem ins andere Regal transportiert oder gleich ganz ausgelagert. Mithilfe der Hausmeister, die ebenso spontan wie flexibel waren und der manchmal unglaublichen Erinnerungsfähigkeit des einen oder anderen Kollegen, wohin welche Signaturgruppen um- oder ausgelagert wurden, wird der Betrieb aufrecht gehalten. So bleibt das Magazin weiterhin für Nutzer:innen gesperrt, aber durch unser Bestellsystem trotzdem nicht ganz verschlossen.

Wer im Internet unterwegs ist, kann sich auf den Seiten der Bibliothek über alle Serviceangebote informieren, sich Videotutorials anschauen oder auch unseren neuen Newsletter abonnieren. Wir sind nicht nur vor Ort für Sie da, sondern auch auf elektronischen Pfaden unterwegs. Wir freuen uns, dass wir unseren Service weiter anbieten konnten und können. Zudem möchten wir uns ausdrücklich bei allen Nutzer:innen für ihre große Geduld bedanken und weiter darum bitten, denn es stehen noch einige Arbeiten an. Nur selten bekamen die Kolleg:innen an der Theke Unmut über die Einschränkungen zu spüren, allermeist ernteten sie Verständnis, Geduld und Dankbarkeit. Und vielleicht sind diese Eigenschaften viel wichtiger auf dem Weg zu einer sanierten Hochschule: Verständnis, Geduld und Dankbarkeit.

Johannes Schneider, Mitarbeiter in der Bibliothek



Neue Lüftungsrohre zieren Bücherregale im Magazin



Ausmaß der Überschwemmung nach dem Starkregen im Juli 2021

„Notfall“ Pflegestudium

Grünen Abgeordnete Aferdita Suka im Gespräch mit Pflegestudierenden der EHB, ASH Berlin und Charité

An der Evangelischen Hochschule Berlin fand am 2. März 2022 ein Treffen der Abgeordneten Aferdita Suka, Sprecherin für öffentliche Gesundheitsförderung und für Pflegepolitik der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit 16 Pflegestudierenden der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB), der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH Berlin) und aus dem Pflegestudium der Berliner Charité statt.

In dem eineinhalbstündigen Gespräch vor Ort waren auch die Studiengangsleitungen der beiden Hochschulen, Professorin Dr. Anne Bohrer und Prof. Dr. Sven Lück (EHB) sowie Prof. Dr. Johannes Gräske, Leiter des Studiengangs Pflege an der ASH Berlin, dabei. Aferdita Suka kam in Begleitung ihres persönlichen Mitarbeiters Wolfgang Schmidt. Zu Beginn des fachlichen Austauschs in der akademischen Pflegeausbildung begrüßte Prorektor Prof. Dr. Michael Komorek die Teilnehmenden und bedankte sich für das Engagement der Studierenden, die trotz ihrer Praxis-Verpflichtungen an die EHB gekommen waren, und für das Interesse der Abgeordneten.

Die Grünenpolitikerin Aferdita Suka hatte das Gespräch mit den Studierenden gesucht, um aus erster Hand zu erfahren, mit welchen Schwierigkeiten diese im Pflegestudium zu kämpfen haben und was sich für sie ändern muss. Hintergrund ist u. a. die hohe Abrecher:innenquote im Studium und die nachlassende Nachfrage am akademischen Pflegestudium an allen drei Berliner Institutionen – und dies vor dem Hintergrund des Pflegenotstands und des fehlenden qualifizierten Personals.

Anlass für das Treffen war der offene Brief der Pflegestudierenden vom 13. Oktober 2021, in dem sie sich an die politischen Entscheidungsträger:innen wandten, um auf ihre prekäre Lage im Studium aufmerksam zu machen und für ein tragfähiges Finanzierungsmodell

für die entsprechenden Studiengänge zu plädieren. Aus der Initiative entstand die „Taskforce Pflege Bachelor“, in der sich die Studierenden aus den drei Einrichtungen seitdem berufspolitisch engagieren.

Im Rahmen des Gesprächs übergaben die Studierenden ein zweiten offenen Brief. Ziel ist es nun, das Thema auf Landesebene partiübergreifend in die Diskussion zu bringen, um zeitnah für eine schnelle Lösung vor allem der finanziellen Situation im Pflegestudium zu werben. Das Treffen war ein erster Impuls, um Veränderungen zu Gunsten der Studienbedingungen in der akademische Pflege anzustoßen und auch ein Bekenntnis zum Pflegestudium.

Seit dem Wintersemester 2020/2021 immatrikulieren die Berliner Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, die Evangelische Hochschule Berlin (EHB) und die Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH Berlin) sowie die Charité Berlin Studierende in den primärqualifizierenden Bachelorstudiengänge Pflege nach dem neuen Pflegeberufereformgesetz, um u. a. den Bedarf an hochqualifizierten Pflegekräften zu sichern.

Im generalistischen Pflegestudium erwerben Studierende breite Kenntnisse im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Im Gegensatz zu den Ausbildungsberufen in der Pflege erhalten Studierende allerdings – trotz gleicher Praxiseinsätze – keine finanzielle Unterstützung.

[Weitere infos und Links finden Sie in der Meldung auf der EHB-Webseite.](#)

[Link zur Webseite des Studiengangs Bachelor of Nursing](#)



Pflegestudierende mit Aferdita Suka, Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin (Wahlkreis Tempelhof), Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen (vorne rechts) auf dem EHB-Campus.

Flexi-Week an der EHB

Während der Flexi-Week wird die Lehre in den Studiengängen BA Soziale Arbeit, BA Religionspädagogik & Diakonie und im Masterstudiengang Beratung in der Sozialen Arbeit durch alternative Lehrformate und -inhalte ersetzt. Diese werden durch Lehrende und Studierende der EHB gestaltet.

Die Flexi-Week findet seit dem Jahr 2018 unter dem Motto „Semester- und studiengangsübergreifend innovativ Lehre gestalten“ regelmäßig in der Mitte des Semesters statt. An Stelle des üblichen Semesterstundenplans können sich die Studierenden Veranstaltungen ihrer Wahl aus den Angeboten der Flexi-Week auswählen. Die Angebote reichen von Seminaren mit einem Termin über klassische Exkursionen bis hin zu Teamteaching mit mehreren Terminen.

Die Themen sind so vielfältig, wie die Studierenden und Lehrenden der EHB und reichen von Autogenem Training über Politik in der Sozialen Arbeit bis zu Science-Fiction als Methode. Am Anfang des Semesters werden die Studierenden informiert, wann und wo sie sich für die zahlreichen Angebote einschreiben können. Die Flexi-Week findet vom 16. bis 20. Mai 2022 statt. Wir freuen uns auf eine anregende Woche.

Professorin Dr. Ursula Renner, Studiengang Soziale Arbeit

Wieder gut behütet

Audimax bekommt endlich ein Dach über den Kopf

Die seit 2020 laufenden Bauarbeiten der energetischen Sanierung der EHB gehen in diesem Jahr in ihre Schlussphase. Dazu gehören auch die aufwendigen Arbeiten am Hauptgebäude und dem Auditorium Maximum, dem größten Hörsaal der Hochschule.

Endlich bekommt der Bereich im F-Gebäude wieder ein festes Dach über den Kopf, denn wegen der lang andauernden Dämm- und Umbaumaßnahmen gab es für das denkmalgeschützte Ensemble über Monate nur einen provisorischen Schutz gegen Wind und Wetter. Zurzeit werden die Porenbetonplatten auf dem Dach über dem Audimax montiert. Anschließend geht es mit der Dachabdichtung und dem Innenausbau weiter. Im Laufe des Frühjahres beginnen dann die Arbeiten an der Fassadendämmung, der Lüftungsanlage und dem Fenstertausch im Verwaltungsteil des Hauses. Nach Fertigstellung des Dachs kann dann voraussichtlich auch das Schutzgerüst wieder abgebaut werden.

Zum Start ins Sommersemester 2022, ab dem 4. April, wird dann das Essenangebot an der Hochschule (Selbstbedienungsautomaten im Untergeschoss F) erweitert, und der Food Truck fährt wieder regelmäßig jeden Dienstag und Donnerstag den Campus der EHB an. Weiter-



hin hoffen wir, dass die Mensa im Verlauf des Sommers auch wieder öffnen kann.

Weitere Infos zur Energetischen Sanierung: <https://www.eh-berlin.de/hochschule/ueber-uns/energetische-sanierung>

Eröffnung SkillsLab Hebammenwissenschaft

Nach mehrmonatiger Bauzeit wird am 5. Mai 2022, dem Internationalen Hebammentag, das neue SkillsLab für das Hebammenstudium an der EHB eröffnet. Die Gäste erwartet ein rund einstündiges Programm in der Kirche „Zur Heimat“. Als Vertreterin des Berliner Senats wird die Staatssekretärin für Wissenschaft, Frau Armaghan Naghipour, erwartet. Die Festrede spricht die ehemalige Rektorin der Universität Leipzig, Frau Professorin Dr. Beate Schücking. Vor dem offiziellen Festakt können die neuen Räume besichtigt werden. Um Anmeldung wird gebeten. Weitere Infos und das Programm finden Sie unter diesem [LINK](#)



AUSGEWÄHLTE TERMINE IM SOMMERSEMESTER 2022

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite unter Aktuelles/Termine (LINKs)

- 06. April | 10.00 Uhr** Eröffnungsgottesdienst SoSe 2022 | Kirche Zur Heimat ([LINK](#))
- 06. April | 16.00 Uhr** Religionspädagogisches Abendprogramm. Eröffnungsveranstaltung des neuen Formats zur Kontaktpflege mit ehemaligen Studierenden und Absolvent:innen | ([LINK](#))
- 05. Mai | 14.00 Uhr** Einweihung des SkillsLab für das Hebammenstudium | Kirche zur Heimat
- 06. Mai | 16.00 Uhr** Abschlussfeier und Festgottesdienst | Kirche zur Heimat. Feierliche Verabschiedung der BA-Studierenden im Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonie
- 11. Mai | 12.00 bis 15.00 Uhr** Praxismesse Soziale Arbeit | E-Gebäude EHB ([LINK](#))
- 16. bis 20. Mai** Flexi-Week im Studiengang Soziale Arbeit | ([LINK](#))
- 26. April | 16.00 Uhr** Vorlesungsreise „Multireligiöse Orte“ in Kooperation mit der Praktischen Theologie der HU Berlin. Die fortlaufenden Veranstaltungen finden immer dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr statt. Programm siehe ([LINK](#))
- 29. April | 10.00 bis 13.00 Uhr** Fachtag Evangelische Religionspädagogik & Diakonie mit dem Thema: „Reichtum als Thema für Theologie und Diakonie“ mit Antrittsvorlesung von Professorin Dr. Kristina Dronsch. ([LINK](#))
- 12./13. Juni** Produktion der Qualifikation Theaterpädagogik. Arbeitstitel: Geburtstage Pariser Commune + Joseph Beuys, Veranstaltungsort: Hegelplatz Berlin Mitte ([LINK](#))

Rückblick ehb.forscht 2021

Gräfin von der Schulenburg-Preis für den BA-Evangelische Religionspädagogik

Im Rahmen der jährlich im Wintersemester stattfindenden Veranstaltung ehb.forscht wurde im November 2021 zum 15. Mal der „Gräfin von der Schulenburg-Preis“ für die beste Arbeit eines Bachelor-Jahrgangs vergeben. Die hochschulweite Auszeichnung ging an Hannah Schwarz, Absolventin im Studiengang Evangelische Religionspädagogik, die inzwischen im weiterführenden Master studiert.

Im Wettbewerb standen acht nominierte Absolvent:innen aus sechs Bachelorstudiengängen. Sie präsentierten in jeweils zehnminütigen Vorträgen die Forschungsarchitektur und Ergebnisse ihrer Thesis. Prämiert wurde der beste Vortrag, denn alle angemeldeten Forschungsarbeiten wurden mit summa cum laude bewertet. Die Auswahl der Beiträge spiegelte im Besonderen die gesellschaftliche Themenvielfalt der SAGE-Hochschule wider: Neben Arbeiten zu „Queer im Alter“ in der Pflege, Sprachrassismus in der Kindheitspädagogik und einer qualitativen Untersuchung zur klinischen Geburtsbetreuung, wurde eine Forschungsarbeit zur Adhärenz in der Berliner Bevölkerung hinsichtlich COVID 19 Schutz- und Präventionsmaßnahmen sowie eine kritische Untersuchung zu Anhörungen des Kindes in familiengerichtlichen Verfahren vorgestellt.

Begrüßung und Moderation der zweistündigen Veranstaltung übernahm der Rektor

der EHB, Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner. Er betonte noch einmal die Idee hinter ehb.forscht – das Sichtbarmachen von Forschung an anwendungsorientierten Hochschulen und die herausragende Leistung der Absolvent:innen.

„Es ist der schönste Tag im akademischen Jahr an der EHB, wenn wir hier bei ehb.forscht zusammenkommen“, eröffnete Laudatorin Prof. Dr. Anne Grohn ihre Rede auf die Gewinnerin. Sie sei sehr froh, an einer so vielfältigen Hochschule zu arbeiten. Auch zeige die diesjährige Auswahl der Forschungsarbeiten wie thematisch aktuell die EHB aufgestellt sei. An Hannah Schwarz schätze sie, neben der herausragenden Forschungsarbeit, deren Feldkompetenzen im Fach und ihre schon früh begonnene internationale Arbeit, so z. B. das Gemeindepraktikum in Kenia. Durch ihre vielfältigen Kontakte trage sie ein Stück Europa in die Welt und umgekehrt.

Nach den Vorträgen verlieh die Referentin für Internationales an der EHB, Tanja Reith, erstmals den DAAD-Preis an eine besonders engagierte internationale Studentin aus der Sozialen Arbeit.

Hannah Schwarz wurde 1998 in Frankfurt/Oder geboren und wuchs in einer Pfarrfamilie auf. Schon während der Kindheit verbrachte sie viel Zeit im gemeindlichen Kontext und gestaltete verschiedenste Angebote mit. Berufsbezogen liegen ihr die Mitarbei-



ehb.forscht 2021: GvdSP-Gewinnerin Hannah Schwarz (Mitte) zusammen mit ihrer Professorin Dr. Anne Grohn (rechts) und Jurorin Sabine Barg, stellv. Beauftragte für Evangelischen Religionsunterricht in Berlin Reinickendorf

tenden der Kirche besonders am Herzen. Im Studium setzte sie sich dann zunehmend mit dem Thema „Leitung und Personalfürsorge“ auseinander. Daraus entwickelte sich ihre Bachelorarbeit zum Jahresgespräch als Werkzeug der „Personalführung.“

[Weitere Infos und Links finden Sie in der Meldung auf der EHB-Webseite.](#)

Praxismesse Soziale Arbeit

Mit rund 40 Ausstellern öffnet am 11. Mai 2022 die Praxismesse Soziale Arbeit an der EHB wieder ihre Pforten. Im E-Gebäude der Hochschule können Studierende von 12.00 bis 15.00 Uhr unterschiedliche Einrichtungen, Träger und Institution kennenlernen, sich mit den Anbieter:innen austauschen und zukünftige Arbeitgeber:innen kennenlernen. Das Format der Messe (Präsenz, hybrid oder online) stand wegen der unklaren Entwicklung der Pandemie zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Aktuelle Infos sind abrufbar über den [Link zum Termin auf der EHB-Webseite](#).

Wir freuen uns auf den Austausch mit Studierenden, Lehrenden und Praktiker:innen.

Das Team vom Praxisamt

Projekt LoKoHoPa – Erster Zertifikatskurs gestartet

Im Januar dieses Jahres startete der erste Zertifikatskurs für Praxisanleitende von Studierenden im Rahmen des Projektes LoKoHoPa (Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung) am Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) der EHB. Die Fortbildung soll Praxisanleitende befähigen, Pflegegestudiende bei der Anbahnung der erweiterten hochschulischen Kompetenzen in ihrem Arbeitsfeld begleiten und unterstützen zu können. An dem laufenden Kurs nehmen 26 engagierte Praxisanleiter:innen aus den Kooperationseinrichtungen der drei Berliner primärqualifizierenden Pflegestudiengänge teil. Sie setzen sich unter anderem mit den Grundlagen der Pflegewissenschaft und -forschung sowie der evidenzbasierten Pflegepraxis auseinander.

Der Zertifikatskurs umfasst ein Workload von 100 Stunden. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit eine Prüfung abzulegen und mit dem erfolgreichen Abschluss ECTS-Punkte zu erwerben.

Das Projekt LoKoHoPa hat zum Ziel, die Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung zu unterstützen. Gefördert wird es aus Bundesmitteln vom Senat für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin und umfasst drei Teilprojekte jeweils an den entsprechenden Hochschulen. An der EHB wird das Projekt von Professorin Dr. Cornelia Heinze aus dem Studiengang Bachelor of Nursing geleitet.

Heike Lohmann, M. Sc., wiss. Mitarbeiterin im Studiengang Bachelor of Nursing

AUS DEN BEREICHEN

Hinter die Kulissen geblickt

Was macht eigentlich das eLearning-Team

EHB-Gleichstellungskonzept

Erster Entwurf vorgelegt



Im Wintersemester 2021/2022 hat sich das eLearning-Team unter der neuen eLearning-Beauftragten Kerstin Böhm und mit einigen neuen studentischen Hilfskräften strukturell weiter entwickeln können. Die Betreuung der Studiengänge durch die Team-Admins ist weiterhin eine zentrale Aufgabe des eLearning-Teams. Vor allem die Umstellung mitten im letzten Semester, von vermehrt Präsenzlehre zurück zur Onlinelehre, forderte wieder eine flexible Reaktion des Teams.

Eine dauerhafte Aufgabe des eLearning-Teams ist es, die Tools von Microsoft 365 zu kennen und sie hinsichtlich ihrer Nützlichkeit für die EHB auszuprobieren. So liegt ein Schwerpunkt auf Microsoft SharePoint. Neben dem Testen der Funktionen stehen hier die Möglichkeiten zum Einbinden in die Online-Lehre im Fokus. Um Dozent:innen und Studierenden den Einstieg und die Nutzung von MS Teams niedrigschwellig zu ermöglichen, gestaltet das eLearning-Team Leitfäden und erklärende Videos, in denen die allgemeine Nutzung sowie spezielle Funktionen erläutert werden.

In Kooperation mit dem Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) konzipiert das eLearning-Team den Master "Social Leadership" als Online-Fernstudium. In diesem Zusammenhang wird das neue Lernmanagement-

System (LMS) des ZFW stetig ausgebaut. Neben dem Kurs „Online Lehre – Wie geht das?“ konnten im vergangenen Semester die beiden Kurse „Blended Learning – So kombinieren Sie Lehrformen geschickt“ und „Prüfungen und Leistungsnachweise in der reinen Online-Lehre – so geht's“ erfolgreich hinzugefügt werden.

Eine zentrale Schnittstelle zwischen eLearning-Team und Akteur:innen der Hochschule stellen die Werkstattgespräche dar, die weiterhin mit unterschiedlichen Themen angeboten werden sollen. Ende Januar 2022 fand das erste Werkstattgespräch im neuen Jahr zum Thema „Methodenvielfalt in der Online-Lehre“ statt (Foto). Es ging um die Studierendensicht auf Online-Lehre, didaktische Gestaltungsmöglichkeiten und neue Tools im Feld des digitalen Lehrens und Lernens. Die Materialien zur Veranstaltung sind im Team Referat eLearning Schulungsbereich zu finden. Die Werkstattgespräche stellen ein offenes Format dar, in dem das Ausprobieren und der Austausch im Vordergrund stehen. Anregungen zu Themen nimmt das eLearning-Team gerne auf. Für Anfragen jeder Art ist das eLearning-Team unter E-Mail e-learning@eh-berlin.de zu erreichen und freut sich darauf, individuelle Ideen mitzugestalten.

Das eLearningteam der EHB

Mit der Grundordnung von 2019 wurde an der EHB ein Gleichstellungsrat als Gremium strukturell verankert, der seine Arbeit am 4. Dezember 2020 mit der ersten konstituierenden Sitzung aufgenommen hat. Zeitnah wurde entschieden das bestehende Gleichstellungskonzept grundlegend zu überarbeiten. Dies erfolgte ab März 2021 in mehreren Arbeitsschritten in einem partizipativ gestalteten Prozess. Dabei war es den Beteiligten wichtig alle inhaltlichen Teile des neuen Gleichstellungskonzeptes miteinander zu verhandeln, um gemeinsam zu entscheiden, welche Gleichstellungsziele die Hochschule zukünftig verfolgen möchte und welche Schritte dazu bereits gegangen wurden.

Eine wesentliche Voraussetzung für diesen Weg war eine sensible und selbstreflexive Haltung der Mitglieder des Gleichstellungsrates untereinander. Das bedeutet, dass nur wenn alle Beteiligten unterschiedliche Sichtweisen, Meinungen und Interessen deutungs offen einbringen können ein solches Vorgehen gelingen kann. Alle Mitglieder zeigten Bereitschaft, Verschiedenheit und Emanzipationsprozesse zuzulassen, dafür wurden zudem hochschulische Hierarchiestrukturen hinterfragt. Das vorläufige Resultat, welches im Konzil auf Zustimmung stieß, ist ein Entwurf für ein Gleichstellungskonzept was in die Zukunft weist und zugleich machtkritisch ist. Perspektivisch wünschen wir uns für die EHB eine Gleichstellungsstrategie hin zu einer Gender- und Diversity Politik. Diese beinhaltet neben der Gleichstellung der Geschlechter einen Blick auf intersektionale Antidiskriminierung und die Beachtung von Ansprüchen auch anderer von gesellschaftlicher Diskriminierung betroffener Gruppen.

Für den Gleichstellungsrat,

Dr. Dagmar Kubanski, Frauenbeauftragte